



Darf der Erzähler, oder darf er nicht?

Hallo Soraja,

Soraja hat Folgendes geschrieben: Klick einfach mein Profil an, dort findest du alle fünf Bücher der Krimireihe.

Wenn die Qualität von Titel und Cover proportional gegenläufig zum Inhalt ist, hab ich gerade ein sehr lesenswertes "Herzstich", neben "Bartimäus" in den Einkaufswagen gelegt.

Tut mir leid, wenn ich jetzt so ein Arsch bin, aber fast alle sehen nach einem "Ratgeber für Sehenswürdigkeiten" aus. Gut das Kriminalroman draufsteht. :hide:

Soraja hat Folgendes geschrieben: Bei mir lag der Fall allerdings etwas anders als bei dir. Bei mir hat sich die Protagonistin, die gleichzeitig die Erzählerin der Geschichten in der Ich-Perspektive ist, in ebenfalls deutlich abgesetzter Art (kursiv) an den Leser gewandt - also eben kein übergeordneter Erzähler, sondern die Protagonistin selbst. Gemacht habe ich das aus zwei Gründen: Die Protagonistin hat damit den Leser auf eine gewisse Weise zum "Verbündeten" gemacht, den sie (ihrer Meinung nach) benötigt hat, indem sie noch tiefere Einblicke in ihr Seelenleben als ohnehin schon gegeben hat. Außerdem habe ich in diesen Passagen vieles massiv überspitzt und dadurch zum Teil auch selbstironisch formuliert, um der Protagonistin die Möglichkeit zu geben, sich selbst über ihre Macken lustig zu machen. Klingt interessant, die Einblicke ins Seelenleben sind eine tolle Idee, die kommt bei mir aufs "Denkbrett". "Gott" und sein "Seelenleben", da kann ich mich voll austoben. Danke.

Soraja hat Folgendes geschrieben: Was für dich wohl das Interessanteste sein dürfte, war die Resonanz der Leser: Gerade dieser Punkt hat wirklich stark polarisiert, hier gab es die ganze Palette der Reaktionen von "erfrischend", "sehr witzig" und "gelungen anders" bis zu "überflüssig", "reißt aus dem Lesefluss" und "habe ich absichtlich überlesen".

Ich würde sagen, Begeisterung und Ablehnung standen ungefähr im Verhältnis 50 : 50. Rückblickend würde ich sagen, für diese Reihe und diese Protagonistin war es ein richtig gewähltes Stilmittel, würde ich also wieder so machen. Ich bin aber auch der Meinung, dass es nicht überall passt - bei meiner neuen Krimireihe ohne Ich-Erzähler und mit weitaus unaufgeregteren Protagonisten empfinde ich die direkte Ansprache der Leser nicht als passend. Solche Textpassagen machen einen Roman - aus meiner Sicht - also immer etwas hektischer, schließlich ist das ein bisschen so, als würde jemand ständig dazwischenplappern. wink Entschleunigen kann man damit aus meiner Sicht also nicht, egal, wie tiefsinnig die Passagen gestaltet sind. Wenn's aber passt, finde ich persönlich das gut. Man sollte sich nur eben genau überlegen, ob es passt.

Oh, mein Gott, noch mehr polarisieren. Da hab ich gar nicht drüber nachgedacht. Religionskritische Bücher spalten die Gemüter ohnehin schon, möchte und werde aber nicht auf dieses Stilmittel verzichten. Vielleicht, zaghaft im Kapitel und bei Wechsel kommen die Hammer, deren Inhalt irrelevant für die Geschichte selber ist.

LG

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).